

Als der auferstandene Jesus mit den beiden Jüngern in Emmaus zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen untereinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege und uns die Schrift öffnete? Und sie standen auf zu derselben Stunde, kehrten zurück nach Jerusalem und fanden die Elf versammelt und die bei ihnen waren; die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen. Und sie erzählten ihnen, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach.

*Lukasevangeliums 24 30-35
(Luther-Bibel)*

Wir haben Ostern gefeiert. Wir haben die Botschaft von der Auferstehung gehört. Wir kehren zurück in unseren Alltag.

Der nebenstehende Holzschnitt von Andreas Felger zeigt die Jünger, die auf ihrem Weg nach Emmaus dem Auferstandenen begegneten und ihm ihr Leid klagten. Jesus half ihnen, das Geschehen zu verstehen, und sie erkannten ihn, als er das Brot brach.

Nun kehren sie zurück nach Jerusalem, den Ort, wo Jesus starb. Das Kreuz steht noch da, aber es hat seine Dunkelheit und Schwere verloren. Es leicht geworden, durchscheinend. Es erzählt von der göttlichen Welt, von Gnade, von Versöhnung, von Erlösung.

Die Jünger sind in voller Bewegung. Sie können es kaum erwarten, den anderen von ihrem Erlebnis zu erzählen. Was in ihnen vorgeht, hat der Künstler über ihren Köpfen angedeutet. Sie haben Feuer gefangen für den Glauben, in ihnen lodern die Flammen des Heiligen Geistes. Nach der Krise schweben sie nun durch das Leben – so glücklich sind sie.

Wie sie können auch wir froh sein, weil Jesus mit uns lebt. Es tut gut, mit ihm zu sprechen, ihm unbeantwortete Fragen zu sagen. Er trägt sie mit. Er gibt Hoffnung in den Krisen und in den Zumutungen des Alltags. Eine tiefe, innere Freude kann sich ausbreiten, weil wir wissen: Jesus lebt. Er lebt mit mir. Ich lebe mit ihm.

